

9. Supplementa (Ergänzungen) zur Historie der Tungusen und Bratten
10. Anfang zu einem russischen, griechischen und lateinischen Lexico
11. Ichthyologia sibirica (Sibirische Fischkunde)
12. Ornithologia sibirica (Sibirische Vogelkunde)
13. Journal von St. Petersburg bis Kamtschatka
14. Liber de subiectis marinis Oceani Orientalis (Buch über die Seetiere des Stillen Ozeans)

Weitere Titel finden sich im Katalog G. W. Stellers Mitarbeiter in Sibirien Krascheninikow, der 62 Schriften aufführt, die leider nicht zu untersuchen sind, da die politische Lage dies nicht zuläßt.

Studiendirektor Wolfgang Grosch, Danziger Ring 53, 8532 Bad Windsheim / Gymnasialprofessor i. R. Hans Hünefeld, Haydnweg 12, 8532 Bad Windsheim

*Heinrich Delp / Alfred Estermann*

## Das Museum im Ochsenhof

1981 wurde — als »Museum im Ochsenhof« — bereits das dritte Bad Windsheimer Heimatmuseum eröffnet. Von einem Vorläufer, um 1912, der wenige Zimmer umfaßt haben soll, sind nur flüchtige Nachrichten erhalten. Bedeutender dagegen wurde das 1932 (vom 1930 gegründeten Verein Alt-Windsheim) geschaffene Museum, das in der »Deutschen Schule« seinen Platz fand, einem schönen Fachwerkbau von 1569. Gezieltes Sammeln durch die Museumsleitung und überraschende Spendenfreudigkeit der Bevölkerung führten in relativ kurzer Zeit dazu, daß schließlich rund 6000 Exponate gezeigt werden konnten.

Über 40 Jahre blieb die Sammlung in den malerischen Zimmern des Hauses an der Schumbergasse. Doch ihre dauernde Vermehrung ließ die Räume schließlich zu eng werden, die Ausstellung wurde unübersichtlich, mangelhafte Sicherungsmöglichkeiten und unvermeidbare klimatische Bedingungen kamen hinzu.

Eine Lösung dieser Probleme wurde erst möglich, als sich die Stadt entschloß, den »Ochsenhof« an der Seegasse zu restaurieren und in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen: Das ergab die große Chance, eine in Jahrzehnten gewachsene, überaus reichhaltige Sammlung mit einer ganz neuen Ausstellungskonzeption zu präsentieren.

Der »Ochsenhof«, einer der schönsten Fachwerkbauten der Altstadt — so genannt nach einer Wirtschaft in der

Nähe —, wurde 1537 als Getreidespeicher errichtet und im 17./18. Jahrhundert baulich verändert, ebenso 1936, als man eine Jugendherberge einrichtete. Durch die Entfernung aller störenden Zwischenwände konnte in den siebziger Jahren der ursprüngliche imponierende Zustand der großen, von Säulen und Balken geteilten Räume wiedergeschaffen werden, die heute den eindrucksvollen Rahmen für die Ausstellung geben. Zugleich wurden die unabdingbaren Sicherheitsanlagen eingebaut.

1980 zog das Museum um. Viele Exponate wurden in langwieriger Arbeit repariert und restauriert. Grundsätzlich war beschlossen worden, nur eine großzügige Auswahl aus dem Fundus zu zeigen und den Rest zu magazinieren, damit der lebendige Eindruck der einzelnen historischen Gegenstände und Dokumente nicht durch Überfülle zerstört würde.

Das Erdgeschoß umfaßt die Stadtgeschichtliche Dokumentation, in der die Historie der Reichsstadt vom 9. bis zum 18. Jahrhundert belegt und auch die jüngere Entwicklung Windsheims im 19. und 20. Jahrhundert gezeigt wird. Eine Schauwand führt in über zwanzig verschiedenen Stadtansichten das Gesicht der Stadt im Wandel der Zeiten vor, in zahlreichen Vitrinen sind Dokumente und Gegenstände zur Stadtgeschichte von der Reformation bis zum Heimatfest von 1930, von der Gotik bis zum Biedermeier zu sehen. Besonders berücksichtigt sind

Windsheimer, die es im Laufe der Jahrhunderte in der Stadt und andernorts zu Ansehen brachten, wie die ausgestellten Bücher bezeugen. Hervorhebenswert aus der Fülle des Gebotenen: eine Folge von schönen Ölbildern mit Themen aus dem Alten Testament, um 1520, zwei größere Waffensammlungen — aus dem Dreißigjährigen Krieg und von der Windsheimer Bürgerwehr im 19. Jahrhundert —, wertvolle Zunftfahnen und eine Reihe von sehenswerten Schützenscheiben. Eine besondere Rarität, als Beispiel: das Adelsdiplom der Windsheimer Familie Keget, persönlich von Kaiser Joseph I. unterzeichnet.

Das erste Obergeschoß zeigt bürgerliche Möbel (mit je einem Barock- und Biedermeierzimmer), bemalte Bauernmöbel aus dem westlichen Mittelfranken (mit einem bäuerlichen Wohn- und Schlafzimmer), eine Sammlung historischer Stühle, Gebrauchsgegenstände und Utensilien des 18. und 19. Jahrhunderts (Uhren, Küchengeräte, Pfeifen, Spazierstöcke, Bilder, Handarbeiten), bäuerliche Volkskunst (Paten-Abtittbogen, Bilder, Handarbeiten), chirurgische Instrumente und eine vollständig erhaltene alte Apotheke.

Im Zweiten Obergeschoß werden Erzeugnisse der heimischen bürgerlichen und ländlichen Handwerkskultur vorgestellt: Windsheimer Zinn, Kupfer, Hafnerware, Feierabendziegel, Glas, Fayencen, Kunstschlossererzeugnisse, Maße und Gewichte, Musikinstrumente, Jagdwaffen sowie eine komplette Schuhmacherwerkstatt.

Im Rahmen seiner Konzeption — vorsichtige pädagogische Auswahl, möglichst eingehende Beschriftung — kann das »Museum am Ochsenhof« als das Musterbeispiel eines modernen Museums gelten, wie es in Bayern innerhalb der nichtstaatlichen Museen nur wenige geben dürfte.

Die Prähistorische Staatssammlung in München hat zugesagt, in Bad Windsheim eine Außenstelle ihres Instituts zu errichten. Schwerpunkt dieser Ausstellung wird die Vor- und Frühgeschichte des Bad

Windsheimer Umlandes sein. Die umfangreiche geologisch-paläontologische Sammlung des alten Heimatmuseums soll dabei ergänzend berücksichtigt werden.

Dieser Aufsatz erschien zuerst in: Bulitta, Benno (u. a.): Museen und Sammlungen. In: Landkreis Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim. Heimatbuch für den Landkreis 1982. (Neustadt a. d. Aisch, Bad Windsheim 1982). S. 466-472.

Dipl. Kfm. Heinrich Delp, Kegetstraße 11, 8532 Bad Windsheim / Prof. Dr. Alfred Estermann, Oppenheimer Str. 17, 6000 Frankfurt/M. 70

unner reggulaadör  
gedd  
seider merrsich bsinna kann  
an dauma braad  
voraus  
un  
allmööol widder  
häibd  
unnera oma  
in finger  
un sochd  
LANG NIDD NOU  
DERR ZEICHER  
DAUCHD  
SCHO NEI  
IN DI ENICHKEID

Dieter Waag, Schloßgasse 15,  
8532 Bad Windsheim/Ickelheim